

# **Ländliches Wohnhaus in Solothurn : erbaut 1940/41 von Prof. Dr. W. Dunkel, Architekt BSA, Zürich**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 8: **Solothurner Bauten**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25689>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

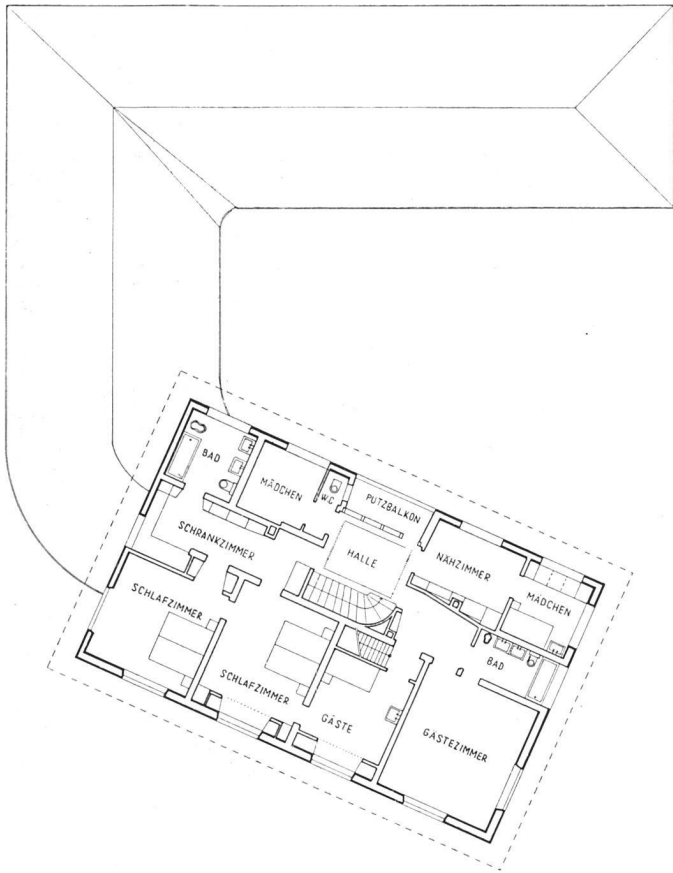
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

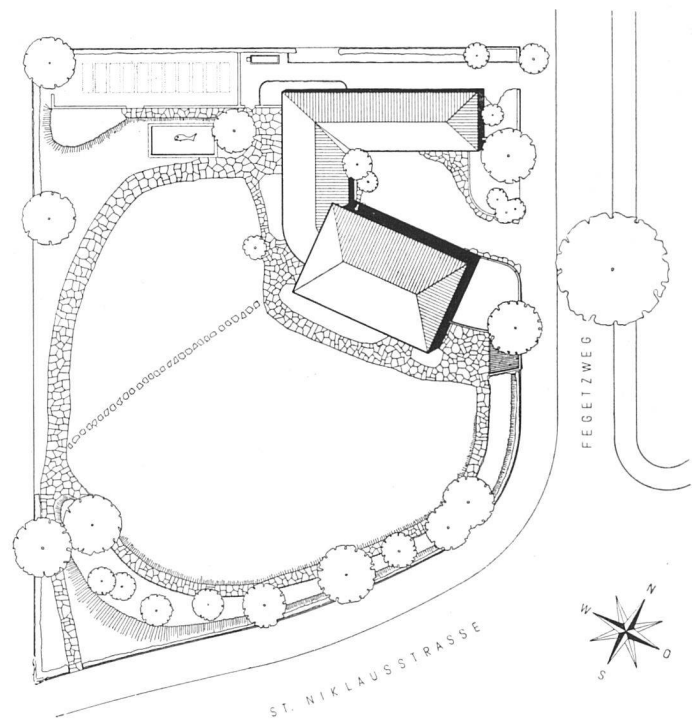
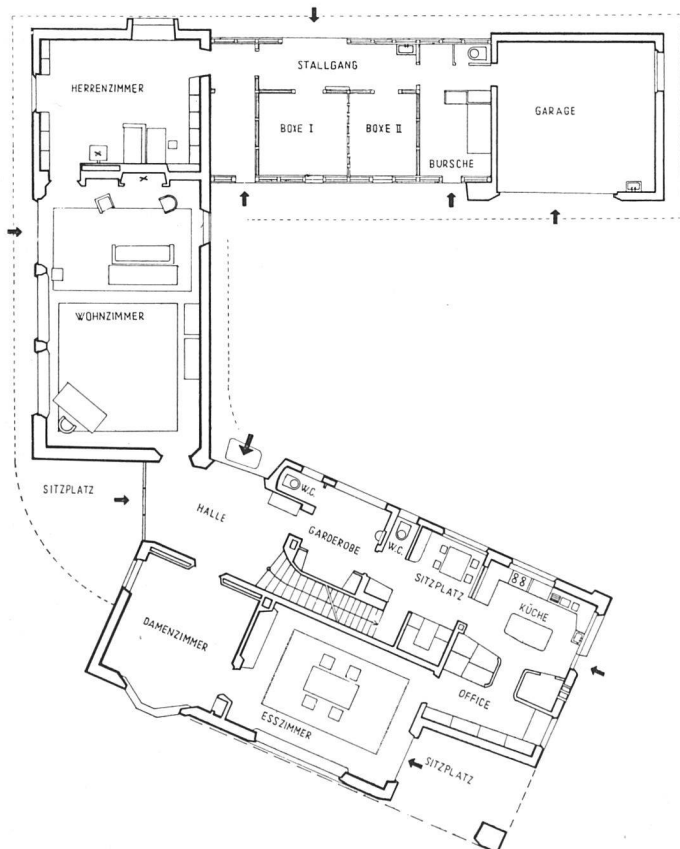
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ländliches Wohnhaus in Solothurn

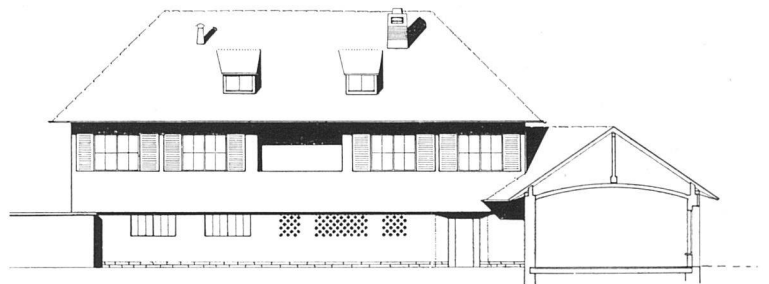
Erbaut 1940/41 von Prof. Dr. W. Dunkel, Architekt BSA, Zürich



Erdgeschoß und Obergeschoß 1:300



Situation 1:1000



Nordfront mit Schnitt durch Wohnraum

Schnitt durch Wohnhaus und Stall 1:300

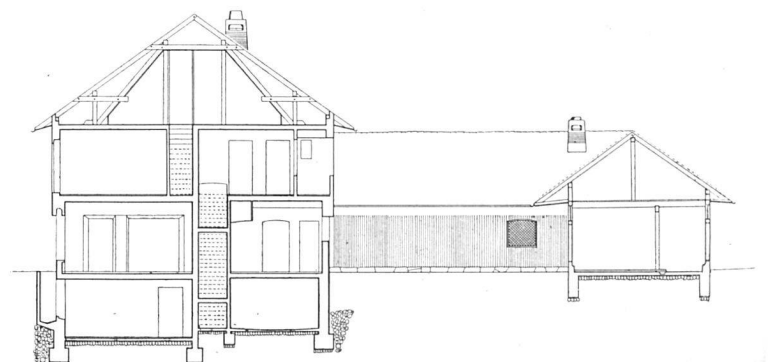




Photo: Lokay, Zürich

Gesamtansicht von Süden

Das Wohnhaus liegt in etwa zehn Minuten Fußgängerentfernung von der Altstadt im Grüngürtel, der den alten Festungsring noch heute umgibt. Diese Gegend ist reich an breit gelagerten, prächtigen Landsitzen, von denen der «Cartierhof» mit seinen für die Solothurner Gegend charakteristischen Ecktürmen unmittelbar anschließt. Auf dem Weg vom Bauplatz zum Bahnhof kommt man am alten Benzingehof vorbei. Sein schön proportioniertes mächtiges Walmdach gibt heute noch, trotz vieler Fremdkörper in der Nachbarschaft, der Gegend den besonderen baulichen Charakter. Und noch etwas ist für diese großartigen Landsitze charakteristisch: ihre Cours d'honneur.

Walmdach und Eingangshof waren denn auch im vorliegenden Beispiel Leitmotiv, um so mehr, als dieses Wohnhaus am Berührungspunkt von Stadt und Land beiden Gesichtspunkten gerecht werden sollte. Dieser Idee kam auch der Wunsch des Bauherrn (der ein passionierter «Röbler» ist) insofern entgegen, als in der Nähe des Wohnhauses ein Stall für zwei Pferde vorzusehen war. Dieser wurde in einem besonderen, hinter dem Wohnhaus gelegenen Flügel untergebracht, so daß jede Belästigung ausgeschaltet ist. Als Bindeglied wurde ein eingeschossiger Wohntrakt zwischen Haus und Stall eingefügt.

Von drei Seiten umschlossen, öffnet sich nunmehr der schräg ausgeweitete Eingangshof gegen den Fegetzweg, der durch die mächtige Krone eines an der Nachbargrenze stehenden Nußbaumes beherrscht wird. Der von Mauern umschlossene Küchenhof, der schmale Stallhof mit gesondertem Eingang, ein Schwimmbassin, sowie ein Gemüsegarten im nordwestlichen Geländeteil sind die übrigen Elemente dieser gartenbaulichen Komposition. Zur Abschirmung der verkehrsreichen, vor dem Hause liegenden

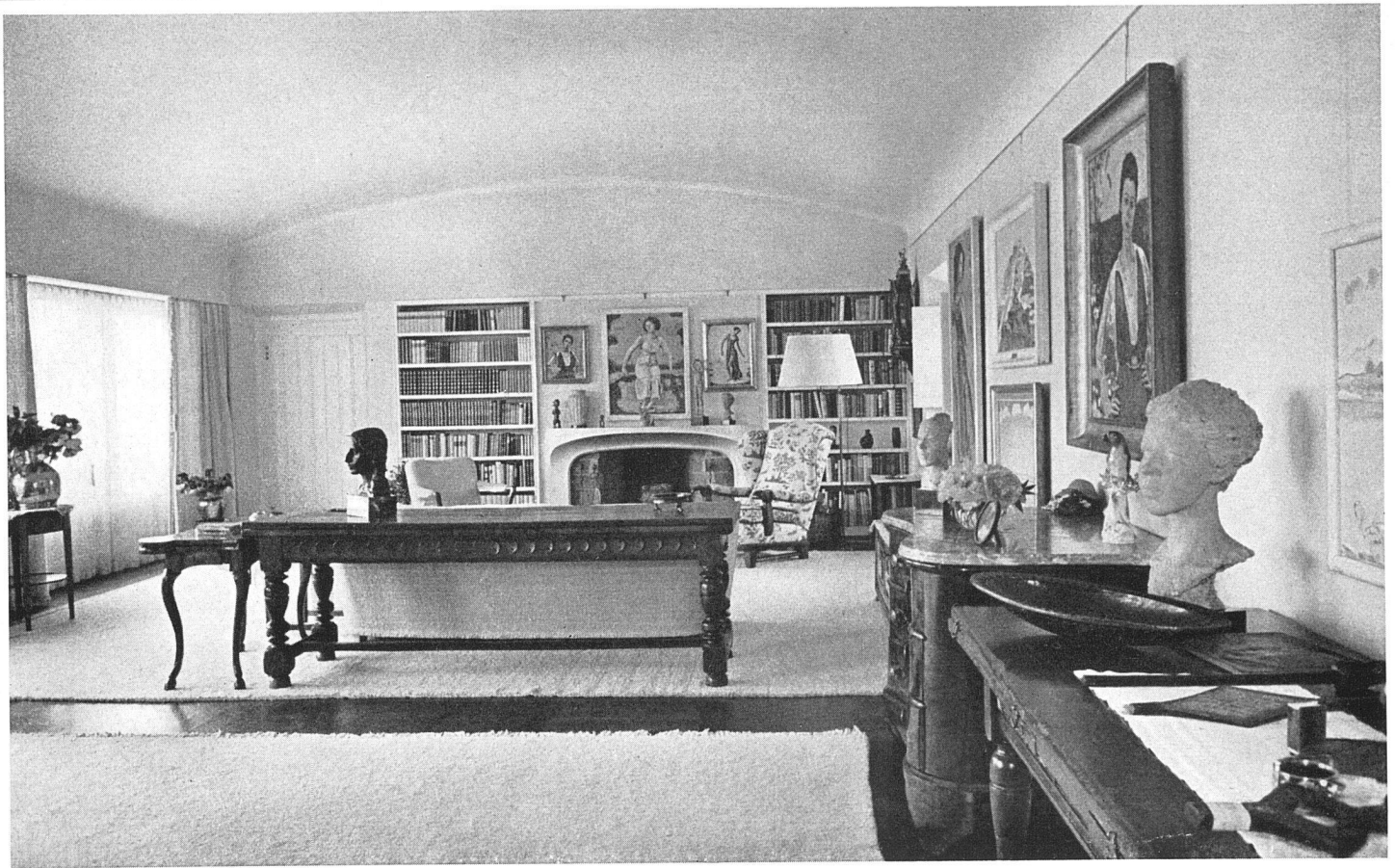
St. Niklausstraße wurde längs derselben mit dem Aushubmaterial eine unmerkliche Bodenwelle angelegt. Diese mit Bäumen und Büschen bewachsene, natürlich wirkende Geländepartie gibt dem an und für sich topfebenen Garten eine angenehme Bewegtheit und bildet mit dem Haus einen weitausholenden Gartenraum.

Der Wohntrakt ist seiner Bestimmung entsprechend nach Südwesten orientiert und bildet einen südlich geöffneten, gedeckten Sitzplatz im Winkel mit dem Wohnhaus. Ein weiterer Sitzplatz liegt nach Südosten vor dem Küchenhof in direkter Verbindung mit dem Eßzimmer.

Die Eingangshalle befindet sich am Berührungspunkt des Hauptgebäudes mit dem Wohntrakt, und von hier aus steigt die Treppe ins Obergeschoß. Eßzimmer und Herrenzimmer sind nur indirekt erreichbar. In der Gestaltung der Innenräume mußte auf den großen Besitz an modernen Gemälden und Plastiken, die zusammen eine bedeutende Kunstsammlung bilden, Rücksicht genommen werden. Die Wände wurden in den Erdgeschoßräumen mit Stramin überspannt und einheitlich hell gestrichen.

Das Haus ist mit Ausnahme der Stallung ganz in Backstein gebaut und mit alten Biberschwanzziegeln eingedeckt. Die Außenmauer im Erdgeschoß ist 45 cm stark und wurde in zwei Schichten errichtet. Die innere Isolierwand wurde erst nach Fertigstellung aller Installationen erstellt. Somit waren keine besonderen Installationsschlitze notwendig. Die Deckenheizung kann sowohl mit Kohle als auch mit Öl oder elektrischem Strom betrieben werden.

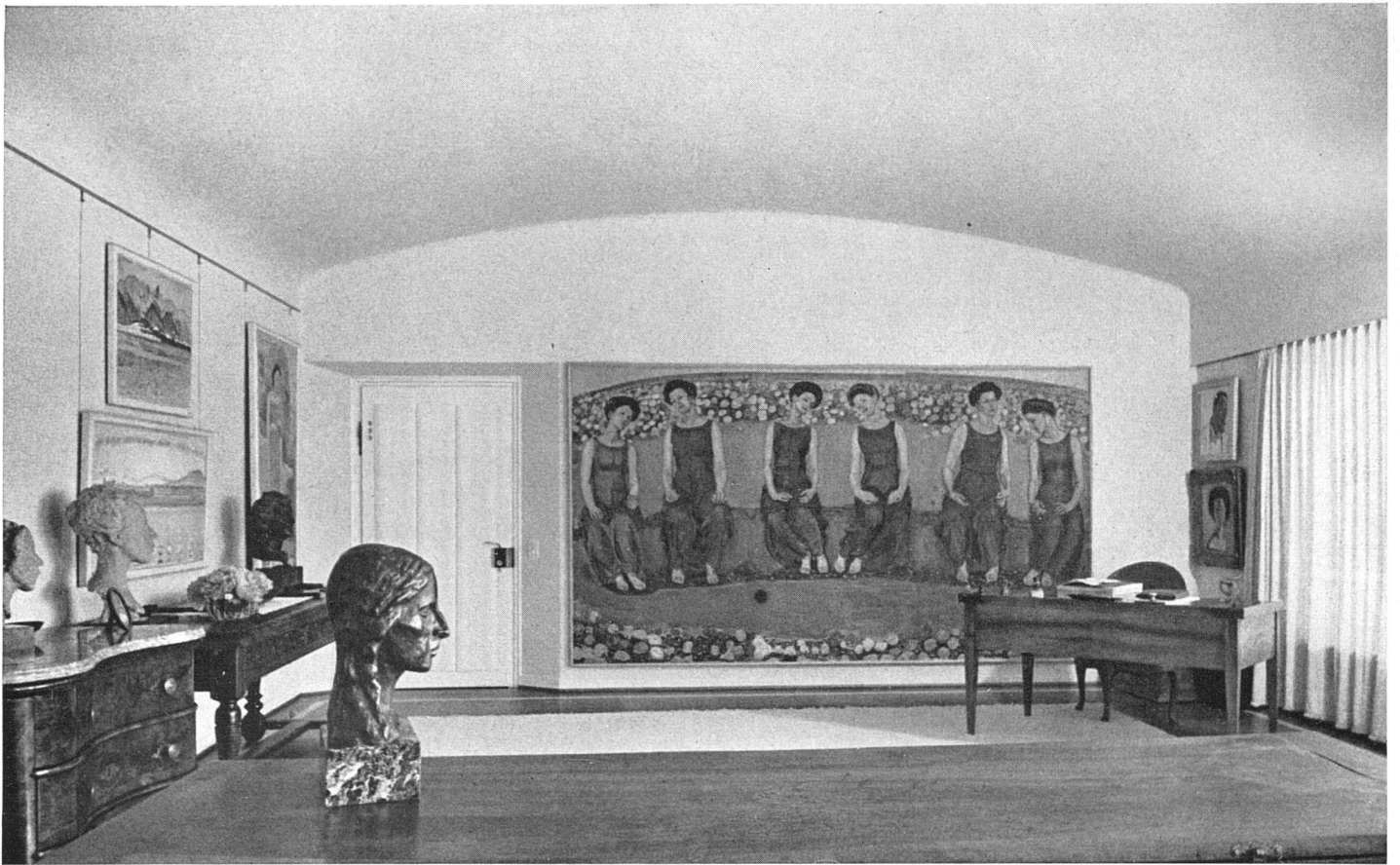
Innen und außen ist das Holzwerk mit Ölfarbe gestrichen und in hellen Tönen gehalten.



*Wohnraum mit Blick auf den offenen Kamin*

*Eingangshof*





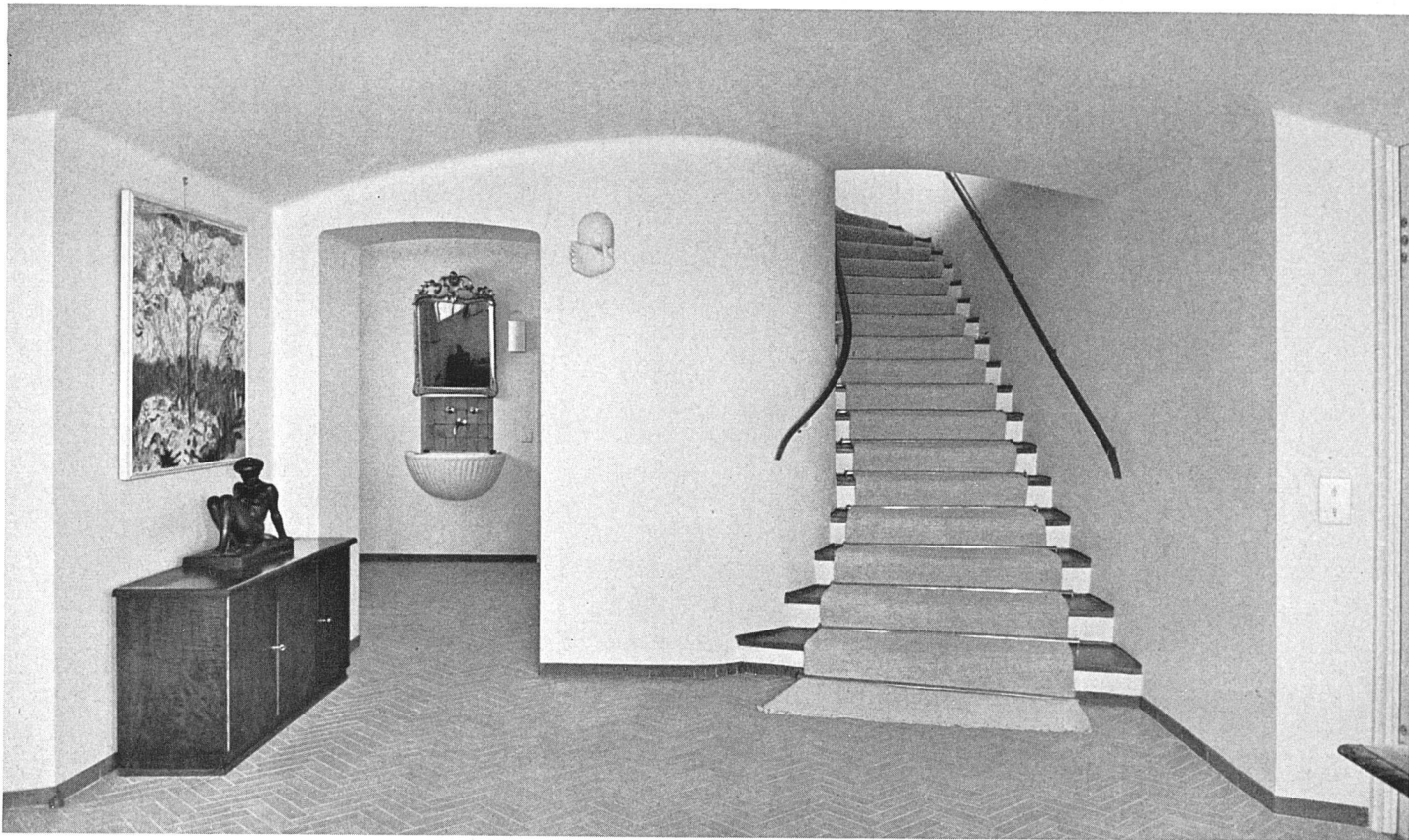
*Photo: Lokay, Zürich*

*Wohnraum mit Eingang und der «Heiligen Stunde» von F. Hodler*

*Photo: König SWB, Solothurn*

*Ansicht von Westen mit Austritt aus dem Wohnraum*





*Halle mit Treppenaufgang*

*Hauseingang mit Blick in den Wohnraum*

*Photo: Lokay, Zürich*

